

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT
BDD Slawische Literaturen
Russische Literatur
Personale Informationsmittel
Boris PASTERNAK - Marina Ivanovna CVETAJEVA

BRIEFWECHSEL

1922 - 1936

EDITION

21-2 *Briefwechsel 1922 - 1936* / Boris Pasternak ; Marina Zwetajewa. Hrsg. und übers. von Marie-Luise Bott. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2021. - 802 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8353-3860-9 : EUR 39.00
[#7403]

Eine sehr wichtige Position im Schaffen von Boris Pasternak und Marina Zwetajewa, die sich in jüngster Zeit beim deutschsprachigen Publikum größerer Aufmerksamkeit¹ erfreut, nimmt deren, was die Zahl der Adressaten wie auch das Volumen betrifft, umfangreiche Korrespondenz ein. Berühmt wurde vor allem ihr gemeinsamer Briefwechsel, eine poetische *ménage à trois*, mit Rainer Maria Rilke. Dieser Begriff beschreibt am besten den Charakter der Briefe, in denen mit gegenseitigen Komplimenten und speziell mit Liebesbeteuerungen nicht geizt wurde, wie die vor kurzem im Inselverlag

¹ Die Briefwechsel werden übrigens nicht in die repräsentative vierbändige Werk-
ausgabe des Suhrkamp-Verlags aufgenommen, von der bereits zwei Bände vor-
liegen: »*Ich schicke meinen Schatten voraus*«. Tagebuchprosa und autobiogra-
phische Erzählungen / Marina Zwetajewa. Hrsg. von Ilma Rakusa. Aus dem Rus-
sischen von Hilda Angarowa ... - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2018. - 729, [18] S. :
Ill. ; 22 cm. - (Gesammelte Werke / Marina Ivanovna Cvetaeva ; 1). - ISBN 978-3-
518-42806-1 : EUR 42.00. [#6282]. - Rez.: **IFB 18-4**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9457> - »*Licht-
regen*«. Essays und Erinnerungen / Marina Zwetajewa. Hrsg. von Ilma Rakusa.
Übersetzt von Nicola Denis ... - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2020. - 902, [22] S. :
Ill. ; 22 cm. - (Gesammelte Werke / Marina Ivanovna Cvetaeva ; 2). - ISBN 978-3-
518-42932-7 : EUR 40.00. [#7164] - Rez.: **IFB 21-1**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10672>

Es stehen noch aus: Band 3. »*Tränen habe ich keine*« : Aufzeichnungen und
Band 4. »*Phoenix*« : Gedichte und Poeme.

erschienene Ausgabe in deutscher Sprache bezeugt.² Der Briefwechsel zwischen Zwetajewa und Pasternak hat freilich schon früher begonnen, und ihn verfolgt die vorliegende, von Marie-Luise Bott besorgte Ausgabe in seiner Gänze.

Die exakt 200 Briefe beider, dazu zählen auch einige Postkarten, nehmen in der von Bott angefertigten Übersetzung stattliche 750 Seiten ein. Nur 35 Briefe waren schon vorher auf Deutsch bekannt. Die lückenhafte Überlieferung der Originale aus dieser Korrespondenz stellte bereits die Herausgeber der verschiedenen russischen Ausgaben vor erhebliche Probleme, die auch die Übersetzerin zu einigen Kompromissen zwang. Denn große Teile der Briefe von Zwetajewa an Pasternak sind leider verlorengegangen, aber immerhin hat wenigstens Zwetajewa die Briefe von Pasternak sorgfältiger und wohl vollständig aufbewahren können. Das Gros ihrer Briefen an Pasternak ist auf etwas rätselhafte Weise in den Kriegswirren abhanden gekommen, d.h. über ihren Verlust gibt es unterschiedliche Versionen (S. 757). Allerdings ließen sich die Lücken anhand der Entwürfe, die Zwetajewa von ihnen angefertigt und in ihren Arbeitsheften aufgehoben hat, mehr oder weniger überzeugend rekonstruieren.

Die Initiative zum Briefwechsel ergriff Pasternak 1922, nachdem er auf den soeben in Moskau erschienenen Gedichtband **Věrsty** [Werstpfähle] von Zwetajewa gestoßen war. Begeistert und etwas theatralisch schildert er im ersten Brief von 14. Juni 1922 aus Moskau den tiefen Eindruck, welchen die Gedichte bei ihm hinterlassen haben. Er möchte ihre Schöpferin unbedingt sofort sehen, diese äußert sich hingegen distanzierter: „Meine liebste Form des Umgangs ist die jenseitige: der Traum...“ und weiter: „Ich liebe keine Begegnungen im Leben...“ (S. 21). Immerhin bleibt für sie Pasternak „das ganze Russland, ... das einzige Zuhause in Russland“ (S. 139), und sie freut sich über den ihr angebotenen schöpferischen Dialog.

Beide sind sich zwar schon früher in Moskau flüchtig begegnet, doch erst 1935 lernten sie sich in Paris näher kennen. Bei diesem Treffen traten aber auch ihre Differenzen offen zutage und führten schließlich zum Bruch. Denn Zwetajewa konnte Pasternaks Credo, das beide diametral unterschied, nicht billigen, wie es im dessen letzten Brief an Marina vom 3. Oktober 1935 anklingt: „Ich bin noch am Leben, lebe, will leben und – muß“ (S. 742). Er fühlt sich zu Kompromissen mit dem Regime gezwungen und fügt sich, was Zwetajewa nicht akzeptieren kann, wie sie in den letzten beiden Briefen deutlich macht.

Der Leser merkt schnell, daß es sich hier nicht um simple Liebesbriefe handelt, obwohl mit dem Wort Liebe nicht gespart wird. Der in ihnen dokumentierte Gedankenaustausch über ihr poetisches Schaffen ist für beide ein existentielles Bedürfnis. Sie haben ihre Wahlverwandtschaft in der Poesie erkannt und tauschten sich dann in tiefschürfenden Werkstattgesprächen aus.

² **Briefwechsel Boris Pasternak, Rainer Maria Rilke, Marina Zwetajewa** : hrsg. von Jewgenij Pasternak, Jelena Pasternak und Konstantin M. Asadowskij. Aus dem Russischen übertragen von Heddy Pross-Weerth. - 1. Aufl. - Berlin : Insel-Verlag, 2018. - 309, [16] S. : Ill. ; 19 cm. - ISBN 978-3-458-24132-4 : EUR 20.00.

Sie suchten in ihrer Einsamkeit nach Bestätigung für ihr Tun aus berufenem Munde.

Doch die Briefe sind gleichzeitig wichtige Zeitdokumente und erlauben einen direkten, authentischen Einblick in die politischen und alltäglichen Lebensumstände in Moskau und in der Emigration. Zwetajewa kämpfte unter erdrückender materieller Not um das Überleben, was sie schließlich veranlaßte, in die Sowjetunion zurückzukehren. Für Pasternak wurden die zunehmende geistige Enge, der wachsende Druck der Zensur³ und die Überwachung zum existentiellen Problem. Deshalb mahnte er Zwetajewa zur Vorsicht bei der Erwähnung von in Ungnade gefallenen Personen oder schickte, um sich Unannehmlichkeiten und Verdächtigungen zu ersparen, Postkarten.

Nach Zwetajewas Rückkehr in Sowjetunion 1939 mied Pasternak zunächst jeden direkten Kontakt mit ihr, da er sich offensichtlich vor Repressalien fürchtete. Allerdings half er ihr, Arbeit zu finden, und bei der Evakuierung nach Jelabuga, wo sie sich dann in auswegloser Situation das Leben nahm. Die intensiven Werkstattgespräche dieser beiden Leitsterne der russischen Literatur im 20. Jahrhundert haben in diesem Briefwechsel ein eindrucksvolles Zeugnis hinterlassen, der gleichzeitig ein erschütterndes Dokument der widrigen Zeitumstände ist, die das Scheitern des einst hoffnungsvoll begonnenen Dialogs besiegeln.

Der Leser hätte sich ein ausführlicheres als das überaus kurze Inhaltsverzeichnis⁴ von knapp einer halben Seite oder wenigstens ein entsprechendes Register für die Briefe gewünscht, um sich schneller auf den 800 Seiten zu orientieren.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10827>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10827>

³ Vgl. **Die Affäre Schiwago** : der Kreml, die CIA und der Kampf um ein verbotenes Buch / Peter Finn ; Petra Couvée. Aus dem Englischen von Jutta Orth und Jörn Pinnow. - Darmstadt : Theiss, 2016. - 384, [16] S. : Ill. ; 22 cm. - Einheits-sacht.: The Zhivago affair. - ISBN 978-3-8062-3263-9 : EUR 29.95 [#4667]. - Rez.: **IFB 16-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz45703789Xrez-1.pd>

⁴ Demnächst unter <http://d-nb.info/1222296268>